Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stellungsart gegeben: eine Folge von Bildern, die in raschem Wechsel auf eine Leinwand geworfen werden. Wir können uns aber der Tatsache nicht verschließen, daß diese rasch aufeinanderfolgenden Bilder mit gespannter Aufmerksamkeit wohl optisch differenziert werden können, daß aber die Sinneseindrücke innerlich keineswegs verarbeitet werden. Diese Unzulänglichkeit des Menschen zeigt sich darin, daß die vom Auge aufgenommenen Eindrücke in der Erinnerung bald zusammenschmelzen zu einem äußerst bescheidenen «Gesamteindruck». Man vergleiche dabei die bildhafte Erinnerung an eine rasche Autofahrt, die nur noch einige markante Punkte aufweist.

Die Eigenaktivität, die im Zuschauerraum eines Theaters Grundbedingung für das Erlebnis ist, wird durch die Intensität der Bildwirkung von der Leinwand her beim Kinopublikum völlig unterdrückt. Überdimensionierte Großaufnahmen stürzen auf den passiven Beschauer ein, und an Stelle der freiwilligen Illusion steht die erzwungene Suggestion des Films.

Ist nicht gerade das jeweilige Erwachen im Kino, nach Ende einer Vorführung, symptomatisch für die Suggestivwirkung des Films: ...Man erhebt sich, immer noch halb narkotisiert, aus dem gepolsterten Sitz, und nur ganz langsam entweicht jenes dumpf drückende Gefühl, das sich unter dem Trommelfeuer der Bilder auf unser Ich gelegt hat.

Während wir vorher gesehen haben, daß im Theatererlebnis durch Intensivierung und Erhöhung aller seelischen Kräfte die Wirklichkeit aktiv überwunden wird, führt der Film zu einer eigentlichen Übererregung des optischen Apparates, die notwendigerweise zur Betäubung des Eigenbewußtseins führt. Auch das «Filmerlebnis» bringt Vergessen, aber nicht durch Überwindung der Wirklichkeit im Spiel, sondern durch Betäubung, wobei die Wirklichkeit einfach zum Nichts wird: die eigene Realität wird verdrängt durch eine erregende Überrealität. Am Ende jeden Filmes wird man taumelnd in die Wirklichkeit zurückgestoßen. Der Traum eines künstlichen, präformierten Erlebnisses ist brüsk abgebrochen, während man durch eine gute Theateraufführung als vollexistenter und nicht durch Betäubung reduzierter Mensch zur Katharsis gelangte.

Dr. Hans Widmer

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Dreimäderlhaus, Das. Regie: Ernst Marischka, 1958; Verleih: Monopol; deutsch. Malerische Farbfilmfassung von Episoden aus Franz Schuberts Leben, mit Darbietungen aus seinen Werken. Volkstümliche Unterhaltung. (II)

Merry Andrew (König der Spaßmacher). Regie: Michael Kidd, 1958; Verleih: MGM; englisch. Komödie vergnüglichen Unsinns, in der Danny Kaye mit seinen unfreiwilligen Zirkuskünsten für lachende harmlose Unterhaltung sorgt. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Arrivederci, Roma. Regie: Roy Rowland, 1957; Verleih: MGM; englisch. Musikalische Romanze um einen berühmten amerikanischen Tenor in Rom, die Mario Lanza zu Unterhaltungsmelodien Anlaß gibt. Gut: die Flugaufnahmen der ewigen Stadt; das Ganze: anspruchslose Unterhaltung. (II—III)

Dragoon Wells massacre (Verrat von Dragoon Wells, Der). Regie: Harold Schuster, 1957; Verleih: Columbus; englisch. Es fängt an mit einem Zellenwagen im wilden Westen, in dem zwei gar nicht so unsympathische Halunken sitzen. Treten ferner auf: zwei komische Weibsbilder, der brave Captain, furchtbar angemalte Rothäute, und alles sieht viel blutiger aus, als es ernst zu nehmen ist. (II—III)

Dunkirk (Dünkirchen). Regie: Leslie Norman, 1958; Verleih: MGM; englisch. Die Rettung der eingekreisten englischen Truppen über den Kanal mag als Mahnung zur Bereitschaft auch heute ihren Wert haben. Als Film ist das Werk nicht durchgehend gelungen. (II—III)

Imitation General (General ohne Sterne). Regie: George Marshall, 1958; Verleih: MGM; englisch. Anspruchsvolle Kriegskomödie. Ein amerikanischer Unteroffizier wird durch die brenzlige Frontlage gezwungen, vorübergehend den General zu spielen, was mitten in den Kriegsernst hinein die komischsten Situationen bringt. (II—III)

Lachende Vagabund, Der. Regie: Thomas Engel, 1958; Verleih: Victor; deutsch. Zeitungsreporter und Industriedirektor ziehen als Vagabunden verkleidet durch die Welt. Schlagermelodien, vermischt mit frisch aufgewärmtem deutschem Humor, ergeben eine anspruchslose Unterhaltung. (II—III)

Mädchen in Uniform. Regie: G. v. Radvanyi, 1958; Verleih: Neue Interna; deutsch. Gleichnamige Neuverfilmung des Themas früherer preußischer Erziehungsstarrheit, die einerseits im Grotesk-Karikaturistischen stecken bleibt, anderseits in abschwächend versöhnliche Sentimentalität ausklingt. (II—III)

Schloß in Tirol, Das. Regie: G. v. Radvanyi, 1957; Verleih: Neue Interna; deutsch. Komödie, die zwar dem Heimatfilm zugehört, aber mit einigen netten Einfällen darüber hinausgeht. Darstellung im ganzen sauber und gefällig. (II—III)

III. Für Erwachsene

Anna de Brooklyn (Anna von Brooklyn). Regie: C. Lastricati, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Eine junge Witwe kehrt aus den USA in ihren italienischen Heimatort zurück und wird der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Köstliche Schilderung des Kleinstädtchens. Dialoge gelegentlich an der Grenze des Frivolen. (III) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1959.

Bauerndoktor von Bayrischzell, Der. Regie: H. Schott-Schöbiger, 1957; Verleih: Neue Interna; deutsch. Derbe Heimatfilm- und Bauernkomödie um den rauhen Doktor Doppelsieder mit dem weichen Herzen. (III)

Black patch (Einäugige, Der). Regie: Allen H. Miller, 1957; Verleih: WB; englisch. Ein Sheriff, der diesmal, seiner früheren Braut wegen, persönlich engagiert ist, kommt in Mordverdacht, bringt aber schließlich den wirklichen Mörder bei. Routinegestaltung. (III)

Iron petticoat, The (Was Wodka will, weiß Whisky). Regie: Ralph Thomas, 1956/57; Verleih: Unartisco; englisch. Aus dem politisch amourösen Geplänkel zwischen einer russischen Pilotin und einem amerikanischen Flieger hätte ein satirisches

Lustspiel entstehen sollen, was sich aber trotz guter Schauspieler als hoffnungsloses Unterfangen erweist. (III)

Vikings, The (Wikinger, Die). Regie: Richard Fleischer, 1957/58; Verleih: Unartisco; englisch. Historischer Film-Roman, der farbenfroh und lebendig, gelegentlich eher derb, die Abenteuer einer Horde von Wikingern auf ihren Raubzügen nach England schildert. (III)

Zwei Herzen im Mai / Auf deiner Hochzeit möcht' ich tanzen. Regie: G. v. Bolvary, 1957; Neue Nordisk; deutsch. Alte deutsche Schlager und Schauspieler, verbunden in der «Lebensgeschichte» eines Musikers, die statt des bitteren Zeithintergrundes (1930—1946!) viel Sentimentalität bietet. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Cat on a hot tin roof (Katze auf dem heißen Blechdach, Die). Regie: Richard Brooks, 1958; Verleih: MGM; englisch. Verfilmung von Tennessee Williams gesellschaftskritischem Stück über eine Farmerfamilie in den Südstaaten. Eindrückliche Schauspielerleistungen. Moralischer Grundakzent positiv. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1959.

Goddess, The (Star, Der). Regie: John Cromwell, 1957; Verleih: Columbus; englisch. Jugend, Aufstieg, innere Tragik eines Filmstars, die, wenn auch mit einem gewissen kalten Pessimismus, heilsam scharf analysiert werden. (III—IV)

Italienreise — Liebe inbegriffen. Regie: W. Becker, 1957; Verleih: Beretta; deutsch. Lustspiel. Im Mittelpunkt ein deutsches Photomodell auf dem Hintergrund italienischer Reiseherrlichkeiten und Reiserummels. Neben ergötzlichen Zügen auch überflüssige Anzüglichkeiten. (III—IV)

Schiava del peccato, La (Sklavin der Sünde, Die). Regie: R. Matarazzo, 1954; Verleih: Columbus; italienisch. Eine Dirne arbeitet sich, um eines Kindes willen, aus ihrem Milieu heraus. Ist die Absicht gut, so bleibt die Ausführung in arger Melodramatik stecken. (III—IV)

Sois belle et tais-toi. Regie: Marc Allégret, 1958; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Ein Kriminalfilm nach bewährtem, konventionellem Rezept mit etwas Sex. (III—IV)

Street of sinners (Straße der Sünderinnen). Regie: William Berke, 1957; Verleih: Unartisco; englisch. Ein Polizist im Kampfe gegen das demoralisierende Treiben eines Barbesitzers. Ungeschminkte Schilderung aus einer amerikanischen Vorstadt; am Schluß ins Konventionelle absinkend. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Amour mène les hommes, L' / Désir mène les hommes, Le (Verführerin, Die). Regie: Mick Roussel, 1957; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Ein Drama um junge Menschen, das sich im Gesamten als Aneinanderreihung massenwirksamer, moralisch fragwürdiger Episoden entpuppt. (IV)

Indiscreet (Indiskret). Regie: Stanley Donen, 1958; Verleih: WB: englisch. Filmische Bearbeitung eines erfolgreichen Theaterstückes, in dem Fragen der Liebe und Ehe mit bedauernswerter Frivolität durchgehechelt werden. Im Bild korrekt, im Dialog als Ganzes destruktiv. (IV)

Intent to kill (Duell mit dem Tod). Regie: Jack Cardiff, 1958; Verleih: Fox; englisch. Interessanter und spannender Kriminalreißer um den Mordanschlag auf

einen Politiker während dessen Aufenthalt in einer Klinik. In der Nebenhandlung wird die Ehescheidung so positiv und bedenkenlos empfohlen, daß gewisse Reserven am Platze sind. (IV)

Lilli — ein Mädchen aus der Großstadt. Regie: H. Leitner, 1957; Verleih: Columbus: deutsch. Lustspiel, das eine Kriminalfilmparodie hätte werden können, aber statt Geist zu investieren, Plumpheiten und, vor allem, Sex serviert. (IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Femme et le pantin, La (Ein Weib wie der Satan). Regie: Julien Duvivier, 1958; Verleih: Monopole Pathé; französisch. Bardot-Film. Bildlich zwar weniger shocking wie andere frühere Werke mit dieser Darstellerin; doch infolge frivoler Grundhaltung mit ernsten Bedenken aufzunehmen. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1959.

V. Schlecht, abzulehnen

Amants, Les. Regie: Louis Malle, 1958; Verleih: Monopol; französisch. Ein Film, den wir wegen seiner schamlosen Handlung, vor allem aber wegen der These des Primates der physischen Liebe über alle andern Rücksichten, ablehnen. (V) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1959.

Bibliographie

Stefan Bamberger: **Studenten und Film.**

Eine Untersuchung an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen. — Herausgegeben von der Redaktion des «Filmberater», Zürich. Auslieferung für den Buchhandel: Verlag Otto Walter AG., Olten/Freiburg i. Br. 135 Seiten, Fr. 7.80.

Die Aufgabe, die sich die vorliegende Arbeit stellt, liegt auf dem Gebiete der Soziologie des Films. Sie ist die Darstellung und Auswertung einer Umfrage, die Verhaltensweisen und Meinungen der Studierenden in bezug auf den Film ergründen wollte. Mittels eines sehr ausführlichen Fragebogens, der an den Universitäten und Hochschulen zur Verteilung gelangte, suchte man zu einem umfassenden Überblick über die Einstellung der heutigen studierenden Generation dem Film gegenüber zu kommen. Entsprechend dem allgemeinen Vorhaben wurde nicht nur etwa das filmästhetische Interesse angerufen, sondern jeder Aspekt berücksichtigt, der die Rolle des Films als eines Lebensphänomens der modernen Gesellschaft aufzuhellen versprach. Angefangen von der Feststellung der Besuchshäufigkeit bis zu den Fragen nach der Meinung über staatliche Filmzensur und kirchliche Stellungnahmen ergibt sich so ein reiches und detailliertes Bild zum Thema. Die Schlußfolgerungen sind durchweg behutsam gezogen und bereits von den methodischen Vorbemerkungen her in ihrem Aussagewert situiert. Dem Verfasser war mehr daran gelegen, zu sichern Angaben zu kommen, denn spektakuläre Behauptungen aufzustellen.
Es ist dies das erstemal, daß das schweizerische Universitätsmilieu auf seine Stellung zum Film befragt wird. Die Untersuchung darf auf das Interesse all derer rechnen, die sich um die konkrete Erfassung unserer geistigen Situation bemühen. Es wird sich nämlich zeigen, daß die Ergebnisse über ihren unmittelbaren Aussagewert hinaus sich auch entpuppen als eine Art Zeitdokument: am Beispiel des Films, der in dieser Sicht dann als Test diente, wird sich etwas offenbaren vom Zeitdenken und vom Lebensgefühl der Gegenwart, insofern es in der an unsern Hochschulen studierenden Generationen lebt. Auch im Film geht es ja letztlich nicht um den Film, sondern um den Menschen.